

Kosegarten, Ludwig Gotthard: Vinval und Vinvela (1798)

1 Unter ging die Sonne Gottes
2 Thaugedüft entstieg der Flur.
3 Auf die Abendlispel Gottes
4 Horchte feyrend die Natur.
5 Grillen zirpten, Mücken summten,
6 Frösche gurgelten im Sumpf;
7 Und aus stillen Dörfern bummten
8 Abendglocken fern und dumpf.

9 Aus der Mauern Eng' und Schwüle,
10 Aus der Städter lautem Schwarm
11 Flüchtet' in die freye Kühle
12 Vinval an Vinvelens Arm.
13 Warmen Herzens, reiner Seele
14 War das liebetrunkne Paar,
15 Sonder Tücke, sonder Fehle,
16 Aller Schuld und Makel baar.

17 Gern vom grünen Hügel schauten
18 Sie der Sonne letzten Strahl;
19 Horchten gern der wonnelauten
20 Wachtel Schlag im Wiesenthal;
21 Schwelgten lüstern in den Düften
22 Der erfrischten Weizenflur;
23 Freuten sich des Rauchs der Triften,
24 Und des Friedens der Natur.

25 Itzt im blüthenweissen Laube,
26 Itzt am blaubeblümtten Bach,
27 Itzt im Würmchen, itzt im Staube,
28 Spürten sie dem Ewgen nach;
29 Hörten seiner Stimme Hallen,
30 Fühlten seiner Flügel Wehn,

31 Sahn in jeder Wolke Wallen
32 Seines Wagens Rosse gehn.

33 Harmlos wandelten die Beyden
34 In das volle Ährenfeld,
35 Und mit süssen Seelenfreuden
36 Tränkte sie die Dämmerwelt.
37 Laulich war die Luft und milde,
38 Rein der Aether, klar und blau,
39 Und die athmenden Gefilde
40 Hauchten Frisch' und Füll' und Thau

41 Vinvals und Vinvelens Seelen
42 Schmelzte Rührung und Gefühl.
43 Vinval lispelte Vinvelen:
44 „köstlich ist das Abendkühl.
45 „herrlich goldet deine Wange
46 „jener Wolke rother Schein.
47 „lass uns, Traute, mit Gesange
48 „diesen schönen Abend weihn.“

49 Und Vinvela, leiseschauernd,
50 Sang den holden Klaggesang.
51 Bangeahnend, leisetrauernd
52 Klang des Liedes süsser Klang.
53 Mit den stillen Abendlüften
54 Säuselte der sanfte Hall
55 Über Feld und über Triften.
56 Wanderer lauschten seinem Schall.

57 „lieblich ist des Abends Milde,
58 „schön des Himmels Angesicht.
59 „freundlich dämmern die Gefilde,
60 „halb in Schatten, halb in Licht.
61 „lieblich sind des Mädchens Reize,

62 „wenn die Unschuld sie bekränzt.
63 „herrlich sind des Jünglings Reize,
64 „wenn sein Aug' in Liebe glänzt.

65 „aber, ach, des Abends Schöne
66 „schwindet, und des Spätroths Pracht
67 „blasset, und der Wachtel Töne
68 „schweigen, und es wird so Nacht.
69 „jüngling, deine Gluth verlodert;
70 „deiner Kräfte Mark versiegt.
71 „mädchen, deine Schöne modert;
72 „deines Kelches Duft verfliegt.

73 „sterben werd' ich bald. Sie werden
74 „mich begraben. Auf mein Grab,
75 „tief im kühlen Schooss der Erden,
76 „schlosset es und schneit herab.
77 „mein Geliebter wird mich missen,
78 „wird mich suchen, finden nicht.
79 „jüngling such mein Grab. Da spriessen
80 „rosen und Vergissmeinnicht.“

81 Also sang sie, und betrübter
82 Ward ihr Geist. Die Wang' hinab
83 Floss ein Thränchen. Ihr Geliebter
84 Küsst sie ihr vom Busen ab.
85 Dann mit tiefern Athemzügen
86 Sang er ihr den Trostgesang.
87 Wachtel, Grill' und Unke schwiegen,
88 Als des Sängers Stimm' erklang.

89 „traure nicht, o Vielgeliebte!
90 „deine Trauer trübt auch mich!
91 „tröste dich, du Sanftbetrübte;
92 „ewig liebt dein Trauter dich.

93 „dämmerung schleyert Wald und Auen,
94 „raubt den Fluren Farb' und Glanz
95 „dämmerung wird auch uns umgrauen,
96 „welken unsrer Jugend Kranz.

97 „aber schau! der Nächte Dunkel
98 „ist nicht gänzlich schimmerleer.
99 „tausendfacher Sternenfunkel
100 „dämmert durch das Dunkel her.
101 „freundin, unsre letzte Wohnung
102 „wird nicht licht- und trostlos seyn.
103 „hoffnung einer hellern Wohnung
104 „wird die schwarze Nacht zerstreun.

105 „dieser Schatten graue Hülle
106 „deckt nicht ewig Berg und Thal.
107 „nacht und Schatten, Schlaf und Stille
108 „scheucht des nahen Morgens Strahl.
109 „freundin, unser Grabesschlummer
110 „währt nicht ewig. Jung und schön
111 „werden wir, nach kurzem Schlummer,
112 „aus der kühlen Kammer gehn,“

113 Also sangen sie, und schwiegen;
114 Wanderten bey Sternenschein,
115 Von des Schicksals starken Zügen
116 Fortgezogen, feldhinein;
117 Ruhten endlich, wandernsmüde,
118 Wang' an Wang' an einem Baum,
119 Und der Unschuld sichrer Friede
120 Wiegte sie in Schlaf und Traum.

121 Mit des Frühroths Strahlergiessen
122 Ward der gute Jüngling wach.
123 Seine Traute wach zu küssen,

124 Wandt' er sich zu ihr. Doch ach!
125 Ach, erblasst war ihre Wange,
126 Giftgeschwellt die zarte Brust;
127 Eine buntgefleckte Schlange
128 Schwelgt' an ihrer reinen Brust.

129 Schreckenschwindelnd, graunumrungen,
130 Krampfhaft von der Lieblingin
131 Halbgelähmten Arm umschlungen,
132 Fiel er jammernd auf sie hin,
133 Sah des Lebens letzten Funken
134 Matt verglimmen; und von Schmerz
135 Umgebrochen, umgesunken,
136 Stürzt' er leblos an ihr Herz.

(Textopus: Vival und Vinvela. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3399>)